

Sucht, Gewalt und die Frauen

Margret Rihs-Middel

Janosch Weibel, Karin Luks

Zur Anzeige wird der QuickTime™
Dekompressor „TIFF (Unkomprimiert)“
benötigt.

Übersicht

1. Wo sind die grössten Probleme?
2. Wie gewaltverstärkend wirken verschiedene Substanzen und Suchtformen?
3. In welcher Form äussert sich Gewalt?
4. Langzeitwirkungen von Gewalt auf Opfer und Täter
5. Gefahren beim Ausbruch aus der Gewaltfalle

1. *Wo sind die grössten Probleme ?*

Definitionen: Gewalt

Gewalt: spezifische Form von Aggression

Ziel:

- ⊙ Verletzung
- ⊙ Schädigung
- ⊙ Zerstörung

Von:

- ⊙ Personen
- ⊙ Tieren
- ⊙ Sachen



1. *Wo sind die grössten Probleme ?*

Definitionen: Gewalt

Ausrichtung:

- ⊙ **Selbstgerichtet**
- ⊙ **Interpersonal**
- ⊙ **Zwischen Gruppen**
- ⊙ **Staatlich**
- ⊙ **Zwischen Staaten**

Erscheinungsformen:

- Psychische Gewalt**
- Religiöse Gewalt**
- Kulturelle Gewalt**
- Körperliche Gewalt**
- Sexuelle Gewalt**
- Ökonomische Gewalt**

1. *Wo sind die grössten Probleme ? Gründe für Gewaltausübung*

- ⊙ Macht unterstreichen
- ⊙ Narzistische Verletzung rächen
- ⊙ Fehlende Impulskontrolle
- ⊙ Ohnmachtsgefühle überwinden
- ⊙ Sprachlosigkeit - Taten statt Worte sprechen lassen
- ⊙ Kommunikationsprobleme „durchhauen“
- ⊙ Fehlende Konfliktlösungskompetenz überspielen
- ⊙ Selbstwertgefühl stärken
- ⊙ Kontrollverlust kompensieren

1. *Wo sind die grössten Probleme ?*

Situative Komponenten

Situation	Agressionssteigernde Wirkung
Entzug und Beschaffung	Hohe Delinquenztoleranz
Gewaltanwendung	Eskalation - Rausch
Eigene Gewalt - und Missbrauchserfahrung	Opferhaltung, Abstumpfung
Posttraumatisches Stresssyndrom	Scheinbar „zufällige“ Eruptionen („flash back“)
Soziale Belastungen, Stress	Demütigungen abbauen, Dampf ablassen
Fehlende Perspektiven	Erregung, Abenteuer

1. *Wo sind die grössten Probleme ? Täter- Opfer- Verstärkende Faktoren*

Täter	Opfer	Verstärkende Faktoren
Männer	Frauen	Familiäre Bindung gering
Eltern, Lehrer, Jugendliche	Kinder	Opfer verdinglicht
Vorgesetzte	Schwächere	Fehlende Toleranz
Pflegepersonen	Alte Menschen	Rigides Wertsystem
Kulturverteidiger	Behinderte	Überforderung

1. *Wo sind die grössten Probleme ? Frauen als Opfer von Gewalt*

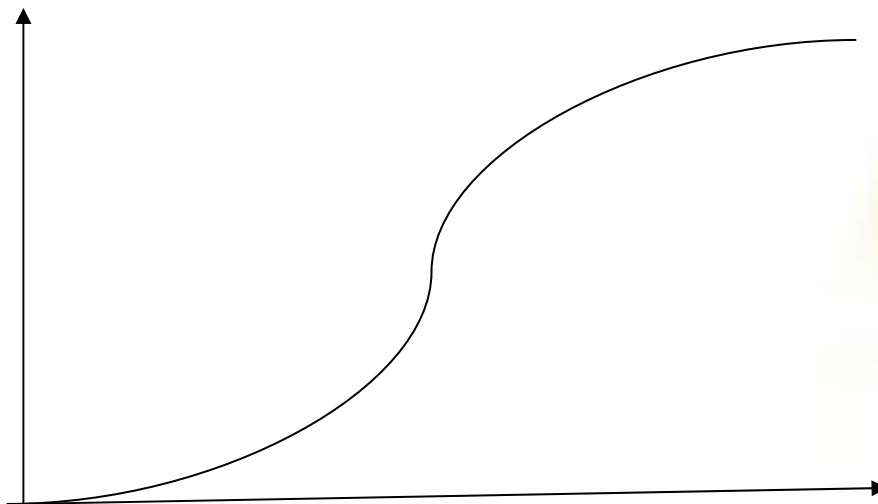
Gewaltverhalten	Kontext Sucht	Unselektioniert
Sexuelle Gewalt vor 16. Lebensjahr	45 % - 85 %	20 % - 45 %
Seelische Gewalt	80 %	20 %
Körperliche Gewalterfahrung	60 %	20 %
Intime Partnergewalt	55 %	15 %
Gewalterfahrung bei eigenem aktuellen Drogengebrauch	70 %	

1. *Wo sind die grössten Probleme ? Auswirkungen auf Frauen, die im Suchtkontext leben*

- ⊙ Selbstverletzung und Selbstunfälle
- ⊙ Suizidales Verhalten im Zusammenhang mit Sucht
- ⊙ Opfer indirekte Gewaltanwendung (Mobbing, Bossing, Bullying, „Plagen“)
- ⊙ Gewalt gegen Sachen
- ⊙ Gewaltanwendung gegen Personen mit körperlicher Verletzungsabsicht
- ⊙ Gewaltandrohungen
- ⊙ Bedrohung von Kindern und Drittpersonen
- ⊙ Tötungsdelikte

2. Wie gewaltverstärkend wirken verschiedene Substanzen?

Quote alkoholisierter Täter



Schwere der Delikte



2. *Wie gewaltverstärkend wirken verschiedene Substanzen?*

Substanz	Aggressionssteigernde Wirkung
Alkohol	Konsummuster egal, Potential: *****
Amphetamine	Im Mischkonsum, Potential: **
Benzodiazepine	Häufig mit Opioiden, Potential: *****
Kokain	Paranoides Bild, Potential: *****
Phencyclidin (PCP)	Eher selten, Potential: **
Sedativa	Autoaggression: Potential: ***

3. In welcher Form äussert sich Gewalt?

Strafbare Handlungen

- ⊙ Beschimpfen
- ⊙ Bedrohen
- ⊙ Schlagen
- ⊙ Einsperren
- ⊙ Mit Waffen drohen
- ⊙ Waffen einsetzen
- ⊙ Sexuell belästigen
- ⊙ Vergewaltigen

Weitere Beispiele

- ⊙ Vernachlässigen
- ⊙ Geld vorenthalten
- ⊙ Schlagen
- ⊙ Schikanieren
- ⊙ Ständig kontrollieren
- ⊙ Stalking
- ⊙ Isolieren
- ⊙ Kontakte verbieten
- ⊙ Nahrungsentzug

3. In welcher Form äussert sich Gewalt?

- ◎ IPG: Intime Partnergewalt
 - ◎ bei 57 % von drogenabhängigen Frauen
 - ◎ 15 - 16 % bei unselegierter Stichprobe
 - ◎ Häufiger Suchtmittelkonsum (Heroin Cannabis) bei Frauen im Vergleich zu nicht-konsumierenden Frauen erhöht das Risiko Opfer von IPG zu werden: Odds Ratio 4.5
 - ◎ Suchtmittelkonsum als Coping-Strategie?

3. In welcher Form äussert sich Gewalt? SFA-Studie: Gewalttaten bei Familien

- ⊙ 1 Partner alkoholisiert (Zürich): 41 % Polizei, 37 % Ärzte:
- ⊙ Beide Partner alkoholisiert (Zürich) 10 % Polizei, 17 % Ärzte
- ⊙ Wenigstens einer der Partner alkoholisiert (Gesamtschweiz): 49 %
- ⊙ Täter fast ausschliesslich Männer

4. Langzeitwirkung von Gewalt auf Opfer und Täter

- ⊙ Gewalterfahrung und -Beobachtung modellieren weiteres Gewaltverhalten und/oder Opferhaltung
- ⊙ Gewaltanwendung, -erfahrung und -beobachtung führen zur Vernachlässigung der eigenen Bedürfnisse und der Bedürfnisse anderer
- ⊙ Suchtmittel wirken enthemmend und verstärken die Gewaltbereitschaft
- ⊙ Ein Sucht-Gewalt-Kreislauf installiert sich
- ⊙ Einflüsse von Sucht und Gewalt lassen sich bis in die dritte Generation verfolgen (Grob et al., 2005)

4 Langzeitwirkung von Gewalt auf Opfer und Täter

Einfluss von Erfahrung und Beobachtung von Gewalt auf Suchtmittelkonsum

- ⊙ Hohe Lebensprävalenz der Erfahrung und Beobachtung von Gewalt in der Wohngemeinde zeitigen eine hohe Korrelation mit allen Formen von abhängigem und risikoreichem Verhalten bei Jugendlichen (Brady 2006):

Risikoverhalten

- ⊙ Alkoholkonsum
- ⊙ Cannabiskonsum
- ⊙ Tabakkonsum
- ⊙ Kokainkonsum
- ⊙ Ungeschützte Sexualkontakte
- ⊙ Risikoreiches Fahrverhalten

5. Ausbruch aus der Gewaltfalle: Gefahr

- ⊙ Wenn Frauen mit einem gewalttätigen und abhängigen Partner zusammen bleiben, fügen sie sich und ihren Kindern grossen Schaden zu.
- ⊙ Wenn Frauen sich von ihrem gewalttätigen und abhängigen Partner trennen wollen, schweben sie und die Kinder in akuter Lebensgefahr.
- ⊙ Nach der Trennung schweben Frauen und Kinder in akuter Lebensgefahr
- ⊙ Nach Zusammenbruch der Fassade ist die Gewaltbereitschaft dauernd erhöht

5. Ausbruch aus der Gewaltfalle: Was tun?

- ⊙ In Behandlung und Betreuung: Trennung sorgfältig planen
- ⊙ Achtung, bei Männern in Behandlung nimmt die Gewaltbereitschaft nur unwesentlich ab.
- ⊙ Frauen brauchen Schutz und Anonymität
- ⊙ Gewalttätige Männer brauchen simultan eine Behandlung für ihren Suchtmittelkonsum und für ihr gewalttätiges Verhalten.
- ⊙ Frauen benötigen Unterstützung zur Rekonstruktion ihres Selbstwertes, ihrer Eigeninitiative und ihrer Selbstverteidigungsfähigkeiten.

Sucht - Gewalt und die Frauen

- ⊙ Substanzkonsum auch sporadisch und in geringen Dosen erhöht Gewaltbereitschaft
- ⊙ Opfer sind Schwächere meistens Frauen und Kinder
- ⊙ Gewalttätigkeit ist chronisch & weist eine hohe Rückfallrate auf.
- ⊙ Bei der Behandlung der Täter ist die Doppelbehandlung wichtig
- ⊙ Sorgfältige Vorbereitung der Trennung und Schutz der Frauen
- ⊙ Frauen benötigen Unterstützung, um aus ihrer Opferhaltung herauszufinden und sich besser verteidigen zu können.

Sucht - Gewalt und die Frauen

Einen kleinen Beitrag zu einer gewaltfreieren Gesellschaft leisten zu dürfen, ist mir sehr wichtig.

Vielen Dank für die
Einladung und Ihre
Aufmerksamkeit.

